

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pf.

Freitag, den 14. Januar 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Zedgerl. Mk. 1.20. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsort. 1/4 Jährl. Mk. 1.20. im Fernverkehr Mk. 1.30. Beisellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsschulbehörden.

Nach einem Erlaß des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 31. Dezember 1909 Nr. 9122 sind die bisherigen Ortsschulbehörden, soweit die Amtsdauer derselben in nächster Zeit abläuft, bzw. mit dem 31. Dezember 1909 bereits abgelaufen ist, nach den seither geltenden Bestimmungen neu zu bilden und haben dann über den 1. April 1910 hinaus ihr Amt so lange fortzuführen, bis die neuen Ortsschulräte nach den Vorschriften des Volksschulgesetzes vom 17. August 1909 (Reg.-Bl. S. 176) gebildet sind.

Calw, 13. Januar 1910.

K. gem. Oberamt.
Boelter. Schmid.

Die Kgl. ev. Ortsschulinspektorate

werden ersucht zum Zweck der Versendung der von der Handwerkskammer Reutlingen zur Verfügung gestellten „Ratgeber zur Berufswahl“ bisher mitzuteilen, wie viele Knaben heuer aus der Volksschule zur Entlassung kommen werden.

Calw, 13. Januar 1910.

K. ev. Bezirkschulinspektorat.
Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 13. Jan. Das Vorrätighalten und die Abgabe von Arzneimitteln durch Ärzte wurde durch Ministerialverordnung neu geregelt. Ärzte, Wundärzte 1. Klasse, Zahnärzte und Tierärzte dürfen einzelne Arzneimittel, die der Arzt selbst durch Einspritzung, Einpinselung, Einträufelung u. s. f. am Kranken verwendet, in entsprechender Menge vorrätig halten. Dagegen ist die Abgabe an Kranken nur behufs rascher Hilfe gestattet. Bei der Anrechnung solcher Arzneimittel ist die Arznei-

tare maßgebend. Für die Apotheken ist der günstige Punkt aufgenommen, daß die Ärzte solche Arzneimittel aus einer der ihrer Wohnung nächstgelegenen württembergischen Apotheken in fertigem Zustand zu beziehen haben, doch ist dem Arzt gestattet, von den Arzneimitteln nach Bedarf Verdünnungen zum unmittelbaren Gebrauch bei seinen Kranken selbst herzustellen.

Mülhausen 13. Jan. Gestern vormittag wurde hier durch den Cannstatter Stationskommandanten die Pauline Raith, Witwe des vor einigen Jahren plötzlich verstorbenen Maurers Ludwig Raith, vernommen und nach Ablegung eines Geständnisses verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Sie versuchte, die Haushälterin des früheren Gemeindepflegers Kniesel hier durch vergifteten Apfelsuchen zu töten. Das Aussehen des Kuchens erregte Verdacht und er wurde deshalb zur Untersuchung weitergegeben. Es stellte sich heraus, daß er mit vergiftetem Weizen und Zucker bestreut war. Es besteht der Verdacht, daß die Verhaftete ihren feinerzeit plötzlich verstorbenen Mann auch vergiftet hat.

Eßlingen 13. Jan. Auch ein Zeichen der Zeit! Viel besprochen wird hier die Tatsache, daß die Zahl der Geburten im Jahre 1909 gegen das Vorjahr um 104 abgenommen hat. Auch die Zahl der Eheschließungen hat um 11 abgenommen. Darin drücken sich ohne Zweifel die mißlichen Erwerbsverhältnisse aus, die hier seit längerer Zeit herrschen und von denen nicht abzusehen ist, wann sie sich wieder bessern. Andererseits hat die Zahl der Todesfälle ebenfalls abgenommen und zwar um 96 gegen das Vorjahr, so daß das Jahr 1909 als ein recht gesundes bezeichnet werden kann.

Göppingen 13. Jan. Die Königin

hat dem August Dangelmaier aus Anlaß der Geburt der siebenten lebenden Tochter ein Taufgeschenk von 20 Mark überreichen lassen.

Rottweil 13. Jan. Welch schwere Folgen der Versuch hat, Leute, die vor Gericht Zeugnis abzulegen haben, zu falschen Aussagen zu veranlassen, hat gestern ein Mädchen aus Alpirsbach erfahren. Dieses suchte in einem Privatklageprozeß einen Zeugen zu bestimmen, der Wahrheit zuwider ihm günstige Angaben vor dem Königl. Amtsgericht Oberndorf zu machen, worauf der Zeuge jedoch nicht einging. Dieses Unterfangen kam zur Anzeige und gestern wurde dieses Mädchen vor der Königl. Strafkammer zu einem Jahr Zuchthaus, der niedersten gesetzlich zulässigen Strafe, verurteilt. — Anfangs Dezember vorigen Jahres suchte ein ohne Stellung befindlicher Hausbursche aus Baiersbrunn in Straßburg Kinematographenfilms um auffallend billigen Preis zu verkaufen. Die Schutzmannschaft, die Verdacht schöpfte, nahm sich der Sache an und das Verhör mit dem jungen Mann ergab, daß er die Films im Werte von 4—500 Mark einem Kinematographenbesitzer in Bern, in dessen Zelt er mangels anderweitiger Unterkunft sich eingeschlichen hatte, um darin zu übernachten, gestohlen hatte. Die Bilder kamen wieder in den Besitz ihres rechtmäßigen Eigentümers, der Dieb aber erhielt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Waldburg D.A. Ravensburg 13. Jan. Auf recht tragische Weise hat in der Nacht von Dienstag zum Mittwoch die etwa 35 Jahre alte Ehefrau des Bauern Liberat Bildstein in Blauensee hiesiger Gemeinde ihr Leben verloren. Die Frau war schon seit einiger Zeit hochgradig geistesgestört, und mußte, um ein Unglück zu verhüten, Tag und Nacht bewacht

Die Leute vom Kleeampfhof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„So? Hat Dir vielleicht was gefehlt bei mir?“

„Das nicht, aber . . .“

„Dann könntest ja ein bißel niedersitzen und plauschen . . . Lori. Ist lang her, daß wir uns nicht mehr gesehen haben!“

„Ja. Aber Dir wird die Zeit nicht lang gewesen sein.“

„Woher weißt denn das?“

„Denken kann ich mir's!“

„Schau“, sagt der Kleeamp bitter, „gar zu gecheit solltest auch nicht sein wollen! Und wenn Du ein bißel zurück denken möchtest, tätest vielleicht nicht so kurzab sein mit mir . . . Hast mir viel angetan, Lori.“

„Ich?! Ich dir?“

„Ich Dir doch nicht? Du warst es, die mich fortgestoßen hat. Denkst noch dran, Lori? So glücklich sind wir gewesen da sagst auf einmal, es kann nichts werden zwischen uns und . . . Du magst mich nimmer. Mein ganzes Leben hast mir verhaut in der Stund!“

„Hast Dich schnell genug getröstet mit der Kathrine!“

Der Kleeamp fährt sich mit der schwieligen Hand über die Stirn.

„Die Alten haben's wollen und für mich war so wie so alles aus. Die oder eine andere . . . mir war's gleich . . . im Herzen bist mir nur Du geblieben, Lori, ob Du's glaubst oder nicht. Einen Haß hab ich geworfen auf alle anderen Weiber . . . nur an Dich hab' ich gedacht, und wie's hätte so schön sein können . . . wenn Du mich bazumal nicht fortgestoßen hättest . . .“

Er schweigt und auch die Lori sieht stumm vor sich nieder. Dann beginnt der Bauer von neuem:

„Schau, Lori, das muß doch die rechte Lieb' gewesen sein bei mir, daß sie all die Jahre her überdauert hat! Hart und kalt bin ich geworden auswendig, aber das Plätzl, Lori, wo die Lieb' zu Dir war, das ist weich geblieben. Und immer schon hab' ich Dir das sagen wollen . . .“

Er sieht sie mit einem weichen, bittenden Blick an, der sein ganzes Gesicht verändert und seltsam gegen die harten Furchen absteht. Es ist, als hätte er lange auf diesen Moment gewartet.

Lori hebt den Blick nicht. Als er geendet, kommt es mit spöttischer Schärfe über ihre schmalen Lippen: „Kann's mir wirklich nicht denken, warum Du mir das jetzt auf einmal erzählst, Kleeamp? So alte Sachen läßt man am besten ruhen . . . wenn's Dir wirklich ernst gewesen wäre um mich . . . zwanzig Jahre sind hingegangen seit dem Tod Deiner Frau . . . und nicht einmal hast den Weg gefunden zu mir . . .“

„Lori?“ Der Kleeamp stöhnt gequält auf.

„Sie fährt hastig fort: „Könnt' ja sein, daß ich drauf gewartet hätt' . . . könnt sein auch, daß ich bazumal Dich nicht aus mir selber heraus fortgestoßen hätt' . . . daß ich's Dir und Deinen Leuten gut gemeint hab' . . . jetzt ist das alles lang vorüber und ich denk' nicht mehr darauf. Aber das weiß ich heilig und gewiß: Die richtige Lieb' ist das bei Dir nicht gewesen. Wir zwei sind fertig seit lang. Mich freut's, daß ich Dir das auch einmal hab' sagen können! Und jetzt b'hüt Gott!“

Sie wendet sich hastig ab und verläßt die Stube. Der Kleeamp macht eine Bewegung, als wollte er sie zurückhalten, gibt es aber auf. Bei ihren letzten Worten malt sich grenzenlose Ueberraschung in seinem Gesicht. Mehrmals will er ihr in die Rede fallen, aber immer wieder preßt er die Lippen zusammen. Es ist ein schmerzlicher Kampf in seinen Zügen. Er will reden, kann sich aber doch zuletzt nicht dazu entschließen.

Als Lori die Stube verlassen hat, fällt er schwer auf die Bank zurück. An Stelle der Weichheit und des darauf folgenden Kampfes ist ein finsterner, bitterer Troß getreten.

werden. Als nun die Dienstmagd des Bildstein in vorvergangener Nacht von einer Hochzeits-
schenke in Edensbach nach Hause kam, und mit
Bildstein, der ihr die Haustüre öffnen mußte,
das Zimmer betrat, stürzte sich die Frau, die
zuerst einen Fluchtversuch machen wollte, zuerst
auf die Magd und riß sie zu Boden, worauf
zwischen den beiden ein Kampf auf Leben und
Tod entstand, insofern die rasende Frau das
Dienstmädchen zu erwürgen suchte. Um die
Magd aus den Händen der Tobsüchtigen zu be-
freien, riß Bildstein die Frau los und hielt sie
trotz ihres Sträubens fest, bis sich die Magd
in Sicherheit gebracht hatte. Als Bildstein seine
Frau sodann wieder loslassen wollte, war sie zu
seinem Schrecken tot. Vermutlich hat ein Herzschlag
ihrem Leben und Leiden ein rasches Ende bereitet.

Langenargen 13. Jan. Einem Grenz-
aufseher gelang es, drei Schmuggler fest-
zunehmen, die mit einem Kahn zwei große
Pakete mit Seide an das Land schmuggeln
wollten. Der eine der Schmuggler versuchte
mit einem Revolver auf den Grenzbeamten an-
zulegen, den ihm der letztere mit einem Ge-
wehrkolben aus der Hand schlug. Die Schmuggler-
Gesellschaft wurde dann verhaftet und an das
Amtsgericht Tettnang eingeliefert.

— Ein Schreiber von Expresungs-
briefen wurde gestern in Mannheim in der
Person des 17-jährigen Kaufmannslehrlings Gg.
Bornheuser verhaftet. Der junge Mensch
hatte die Fabrikantenwitwe Julie Lanz und den
Fabrikanten Kommerzienrat Dr. Engelhorn durch
Drohbriefe aufgefordert, 50 000 M., beziehungs-
weise 20 000 M. zu hinterlegen. Es gelang ihm
war, der Falle, welche ihm die Kriminalpolizei
stellte, zu entgehen, jedoch wurde er erkannt und
nachträglich in seiner Wohnung festgenommen.
Er legte ein Geständnis ab und sagte, er habe
mit dem Gelde auswandern wollen.

Berlin 13. Jan. (Fütterung mit
gefärbter Gerste.) In einer längeren im
„Reichsanzeiger“ veröffentlichten Auslassung über
die Ergebnisse der von amtlicher Seite vorge-
nommenen Untersuchungen über die Verfütterung
mit Eosin gefärbter Futtergerste wird mitgeteilt,
daß am 10. Januar im Reichsschatzamt eine
Beratung stattfand, an der als Sachverständige
die Professoren Hestter und Jung-Berlin, Ehr-
lich-Frankfurt a. M., Joblbauer-München, Strub-
Freiburg i. B. und Gottlieb-Heidelberg teil-
nahmen. Die Sachverständigen waren über-
einstimmend der Ansicht, daß es nach den
wissenschaftlichen zum Teil von ihnen selbst aus-
geführten Untersuchungen als ausgeschlossen zu
betrachten sei, daß die Erkrankungen und Todes-

fälle, die bei einzelnen Tieren nach der kurz-
dauernden Verabreichung von mit Eosin gefärbter
Gerste aufgetreten sein sollen, durch das in der
Gerste enthaltene Eosin hervorgerufen worden
seien. Auch die Behauptung, daß infolge der
Fütterung der Schweine mit Eosingerste eine
Färbung des Fleisches und Fettes eintrete, müsse
nach den wissenschaftlichen Feststellungen als un-
begründet bezeichnet werden und noch weniger
könne von einer Schädigung infolge des Genusses
von Fleisch und Fett von mit Eosingerste ge-
fütterten Tieren die Rede sein. Von den an
drei Stellen versuchsweise gefütterten Schweinen
sind am Ende der ersten Versuchswoche je zwei
Stück geschlachtet worden. Sie zeigten während
der Fütterung auch mit vollständig gefärbter
Gerste keine Spur einer Beeinträchtigung ihres
Befindens sowie nach der Schlachtung keine
Schädigung irgend eines Organs. Lediglich bei
den Schweinen, die Schrot aus vollständig ge-
färbter Gerste erhalten hatten, zeigte sich eine
rote Färbung der Schleimhaut, des Verdauungs-
kanals und der äußeren Haut, letztere infolge
Verunreinigung beim Fressen. Bei den mit
normal gefärbter Gerste gefütterten zeigt sich
lediglich eine leichte Rotfärbung am Schlund-
eingang in den Magen. Ein fieberhaft erkranktes
Schwein hat sich während achtägiger Fütterung
mit Eosingerste wieder völlig erholt. Ein anderes
Versuchsschwein erhielt das 6000fache der bei
Verfütterung normal gefärbter Gerste aufge-
nommenen Eosinmenge und ertrug dieses Quantum
ohne Schaden. Dies zeigt wohl, schließt die
Auslassung, am besten, daß die bisher vorge-
brachten Behauptungen einer gesundheitslichen
Wirkung der mit Eosin gefärbten Gerste bei
Schweinen der Begründung entbehren.

Berlin 13. Jan. (Reichstag) Vize-
präsident Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.
Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Kräfte an-
wesend. Auf der Tagesordnung steht die Fort-
setzung der Besprechung der Interpellationen betr.
die Beamten-Maßnahmen. Abg. Schröder
(fr.): Die vielen Maßnahmen gegen die Polen
führten das Gegenteil herbei, von dem was erreicht
werden sollte. Die Polen sind wirtschaftlich und
politisch härter geworden, weil sie sich bewußt ge-
worden sind, daß sie ihre Kräfte sammeln müssen.
Der Staatssekretär hat gestern gesagt, die Beamten
sind verpflichtet, im Staatsinteresse nach dem
Willen ihrer Vorgesetzten zu handeln. Der Be-
amte braucht aber nur das zu tun, wozu das
Gesetz verpflichtet. Selbst Bismarck verlangte nur
von den verhältnismäßig wenigen politischen Be-
amten den Gehorsam der Regierung so weit zu ver-
treten, daß sie ihre Pflichten gegen die
Regierung richtig stellen. Auch die Wahlprüfungs-
kommission hat stets in diesem Sinne entschieden.
Wir müssen verlangen, daß die Beamten geschützt
werden. Der Reichskanzler wird uns demnächst

seine eigene Ansicht über die Angelegenheit sagen
müssen. Abg. Südekum (Soz.): Es ist wünschens-
wert, daß Herr v. Bethmann-Hollweg seine eigene
Ansicht hier vertritt. Die gekochten und bruta-
lisierten Polen sind bei der Finanzreform durch
ihre Junker verraten worden. Die Polen befinden
sich in politischer Nothwehr und für diese sind keine
Grenzen gezogen. Die Galizier wollen nur
teueres Land und billige Arbeitslöhne, daher das
Geschrei. Der Staat hat von seinen Beamten
nichts zu verlangen, als die Erfüllung ihrer Pflicht.
Die händische Preisgabe ihrer Leberzeugung, Ge-
schrei zc. werden durch ein solches Verfahren groß-
gezogen. Die Regierung solle dafür sorgen,
daß das Recht des Staatsbürgers für die Beamten
nicht eingeschränkt werde. Staatssekretär De-
brück: Ich habe gestern nur festgestellt, daß 15
Beamte verhaftet worden sind, nachdem sie bei der
Hauptwahl und dann in der Stichwahl für den
großpolnischen Kandidaten gestimmt haben, obwohl
sie inzwischen darüber belehrt wurden, daß diese
Kandidaten zu wählen, mit den Pflichten eines
Beamten nicht vereinbar sei. Es ist mit den
Interessen des Staates unvereinbar, daß ein Be-
amter in einem Orte wohnt, wo er im Gegenzug
mit der nationalen Auffassung steht. (Hört, hört!)
Die staatsrechtliche Theorie ist klar und deutlich,
daß die Beamten in einem offenen Rechts- und
Dienstverhältnis oder in einem Gewaltverhältnis
zum Staat stehen und daß sie demzufolge, da der
Staat selbst nicht sprechen und handeln kann, in
dasselbe Verhältnis zu den Vertretern des Staates,
den staatlichen Organen, treten. (Gelächter und
Unruhe im Zentrum — Zustimmung rechts.) In
dem Gesetz Kaiser Wilhelm's I. hat man sich darauf
beschränkt, die Forderung auszusprechen, daß poli-
tische Beamten sich in die Unterstützung der Politik
der Regierung zu fügen haben. Wenn wir jetzt
weiter gegangen sind, so ist das nicht leichtes
Herzens geschehen. Ich habe ausdrücklich darauf
hingewiesen, daß diese ausnahmsweise Behandlung
des Rattow'her Falles anzusehen ist als ein Akt der
nationalen Nothwehr für diesen speziellen Fall. Jemand-
welche Gründe allgemeiner Art haben wir nicht
verraten. (Beifall rechts und links im Zentrum.)
Abg. Kolbe (Nep): Den Beamten hat es voll-
kommen freigestanden, irgendwelchen katholischen
Kandidaten zu wählen. Bei diesen polnischen mußte
aber jeder wissen, daß sie Anhänger des Sokol &
Straz waren. Die besonderen Verhältnisse der
Ostmarken machen es bedauerlich, daß deutsche
Männer in unabhängiger Stellung sich erst durch
ihre Vorgesetzten über ihre nationale Pflicht belehren
lassen müssen und das Vertrauen der Behörden
täuschen. (Gelächter im Zentrum.) Solche Leute
sind nicht geeignet, an ihrem bisherigen Plage
weiterzuwirken. Wer die Ostmarkenverhältnisse
kennt, billigt das Verhalten der Regierung. Abgeord-
neter v. Dziembowski (Pol): Festzustellen
ist, daß die Antwort der Regierung wegen der
Wahlregelung nicht befriedigt. Die Mehrheit des
Reichstages verdammt diese Wahlregelung. Die
Regierung soll gewiß eine feste Hand haben, aber
auch gegen die Galizier. Der Zustand Polens

Vielleicht war er den Weibern nie mehr feind, als in dieser Stunde.
Und diesmal allen, auch der Lori.

Nach einer Weile stand er auf und rief mit lauter Stimme Fabian,
der eilig aus der Tenne, wo das letzte Korn ausgedroschen wurde,
getrappelt kam.

„Habt ihr mich gerufen, Bauer?“

„Ja. Hast noch ein Weihrauch übrig, vom Heiligdreikönigtage?“

„Freilich wohl, Bauer. Auch vom geweihten Stefaniwasser ist noch
eine halbe Flasche voll da . . . was wollt Ihr denn damit?“

„Ausräuchern geh mir das ganze Haus und spritz mir gut herum
überall mit dem Stefaniwasser — hörst Du?“ befiehlt der Kleekamp
grimmig und setzt ungeduldig hinzu, als Fabian ihn mit offenem Munde
ansieht: „Na, wird's bald? Oder verstehst nimmer deutsch?“

„Wohl, wohl, Bauer . . . aber ausgeräuchert wird nur am Heilig-
dreikönigtage . . .“

„Du, was ich sag'. Draußen sind's die Weiber, jetzt will ich's Haus
wieder rein haben. Dafür zünd' mir den Weihrauch an.“

Fabian glaubt noch immer nicht, daß es Ernst ist, da stampft der
Kleekamp mit dem Fuße auf, daß die zinnernen Schüsseln am Bord über
der Tür klirren: „Jest gehst oder nicht? Und an die Haustür maßt ein
Drubensfuß . . . vielleicht hilft er nicht bloß für Heren, sondern auch für
Weibslent . . . Daß mir keine mehr herein kommt. Nichts als Gall und
Kerger hat eins davon . . .“

So wird der Kleekamp am Tage vor Lichtmeß unter dem Hallo
der Knechte „eingeweiht und ausgeräuchert“ wie zu Heiligdreikönig.

9.

„Das ist ein schönes Wetter zu Lichtmeß?“ brummt Friedl und
rädelt sich faul auf der Ofenbank, während Fabian dem Kleekamp die
Kerzen bringt, die heute in Friedau unten geweiht werden sollen. „Schier
nicht aus dem Haus möcht eins, so grob wettet es herunter vom Böll!“

Der Bauer wirft ihm einen scheelen Blick zu. „Wie ich noch so
jung war wie Du, war mir nichts lieber, als mich stemmen gegen den
Wind und durcharbeiten durch den Schnee. Gelt, Fabian, Du warst auch
dabei mit einem Juchzer, wenn's so recht wild daher gekommen ist?“

„Freilich wohl, Bauer. Und heut möcht ich extra juchzen über das
schöne Lichtmehwetter. „Sturm am Lichtmehstage und Schnee sagt zum
Winter: Geh!““ Friedl lacht spöttisch auf.

„Wird Dir schon vergehen, das Juchzen, wenn Dir der Sturm die
Schneewollen um Dein Hirndach treibt und Du bis an die Brust im
Schnee steckst! Kein Weiterkommen ist Dir heut draußen, sag' ich! Die
ganze Nacht fallt's vom Himmel wie närrisch und der Wind treibt's
durcheinander, daß es ein Graus ist.“

„Werden schon hinunterkommen nach Friedau, da hab ich keine
Angst. Bin ärgere Wege gegangen in meinem Leben.“

„So arg wie heut hat's noch nie gewettert. Und ich bin für's
Daherbleiben. Sollen der Felix und der Gregor in Gottesnamen die
Kerzen hinuntertragen zur Weihe.“

Wieder trifft ihn ein Blick des Bauers, aber diesmal nicht von der
Seite, sondern geradeaus. Es liegt viel spöttische Geringschätzung darin.

„Weißt“, sagt dieser dann zu Fabian, „die Buben von heutzutage
sind halt anders, als wir waren. Die laufen bloß den Dirndl nach und
stänkern im Wirtshaus so lange, bis sie Prügel bekommen. Nachher
bleibt freilich nichts mehr übrig von der Kraft.“

Friedl wird blaß und wirft dem Vater einen bösen Blick zu.

„Wer läßt den Dirndl nach? Das möcht ich mir doch ausbitten!
Gestohlen können sie mir werden alle miteinander . . . und ich laß mir
nichts gefallen . . .“

„Du — mit mir heb nicht an zu streiten! Was ich sag, weiß ich
gut genug. Und jetzt mach, daß Du weiter kommst, wir haben die höchste
Zeit. Solang ich denken kann, hat noch keins gesehlt vom Kleekamp
bei der Kerzenweihe am Lichtmehstage.“ (Fortf. folgt.)



war bei der Teilung nicht so schlecht, daß die Polen der preussischen Verwaltung besonders dankbar sein müßten, speziell nach ihren letzten Erfahrungen. Die Polen verteidigen sich lediglich gegen die Bekrebungen des Osmarkensvereins und seinen Einfluss auf die Regierungspolitik. Wir führen gezwungen den Kampf und nur in der Hoffnung auf einen ernstlichen, ehrlichen und ehrenvollen Frieden. **Lattmann** (wirtsch. Bgg): Die politische Betätigung der Beamten ist zweifellos durch ihre Zielung im Staat beschränkt. Auch Fürst Bismarck würde heute angefeindet der polnischen Bestrebungen so denken. **Abg. Doormann-Königshütte** (Hj. Bp): In Kattowik waren die Polen die Angreifer. Die oberschlesischen Liberalen sind keineswegs Galatiten, aber auch nicht Schleppenträger der Polen. Vom liberalen Standpunkt aus bedauern wir die Art des Eingreifens der Regierung, welches nichts an den bestehenden Verhältnissen ändert und deshalb unnötig war. Die Agitation des Abgeord. **Korfanth** und seiner Freunde kann zu nichts Gutem führen. Damit schließt die Besprechung. Das Haus geht sodann zur ersten Beratung der Entwürfe eines Gesetzes betr. Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und einer Strafprozessordnung über. **Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Bischof** begründet die Vorlage. Er geht auf die einzelnen Teile der Vorlage ein und weist auf die Hinzulegung des Patenelements zur Rechtsprechung, auf das Zeugnisverweigerungsrecht der Presse und auf das besondere Verfahren gegen Jugendliche hin. Die öffentliche Kritik habe neben Anerkennung des Entwurfs auch Wünsche und Bedenken geäußert, die im einzelnen in den eingehenden Verhandlungen im Plenum und in der Kommission zu prüfen sein werden. Hierauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin 13. Jan. Nachrichten aus **Cuxhaven** zufolge verhinderte der noch immer herrschende Sturm bis in die letzte Nacht jeden Schiffsverkehr. Im Riesengebirge trat gestern **Wittwoch** nachmittags nach einer Reihe warmer Tage starker Schneefall mit heftigem Wintergewitter ein. In den Waldungen zwischen der **Main- und Weserbahn** und auf der Strecke **Fulda-Webra** legte ein heftiger Südweststurm in der vorvergangenen Nacht kilometerlange Fichtenbestände um und knickte mächtige Tannen unmittelbar über dem Erdboden.

Berlin 13. Jan. (Mit Morphium vergiftet.) In einem Hotel in der **Königsgräberstraße** wurde heute vormittags der 28 Jahre

alte **Ingenieur Paul Berg** aus Hannover und die **Studentin der Medizin Felice Knauff** vergiftet in einem Zimmer aufgefunden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, hatten sich beide mit **Morphium** zu vergiften versucht. **Fräulein Knauff** wurde nach dem Krankenhaus gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davorkommen. Dagegen hat **Berg** keinen großen Schaden erlitten, da er **Morphinist** ist. Ueber das Motiv der Tat hält sich **Berg** in Schweigen. Er wurde, da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß er seiner Geliebten gegen ihren Willen das Gift beigebracht hat, vorläufig in Haft behalten.

Hamburg 13. Jan. In ihrem Geschäftslokal wurde die **Pfandleiherin Merkle** ermordet aufgefunden. Der Mörder wandte anscheinend **Hammerschläge** zur Betäubung an und schnitt dann seinem Opfer den Hals mit einem Messer durch. Aus dem geöffneten Geldschrank entwendete er **Geld und Juwelen**.

London 13. Jan. (Auswüchse im englischen Wahlkampf.) Die rasch ihrem Ende zuneigende Wahlkampagne hat in den letzten Tagen noch einige recht seltsame Früchte gezeitigt. So treten nun auch Kinder als Wahlredner auf. In **Wandsworth** zieht der vierjährige **Belios** mit einem Ponywagen durch die Stadt, von dem aus er angelernte Reden an das Publikum hält und dieses auffordert, für seinen **Dady**, den unionistischen Kandidaten zu stimmen. Durch die Wahlkampagne ist plötzlich auch ein deutscher Bäcker berühmt geworden. Heute morgen erschien das Bild des Mannes, der das **Schwarzbrot** für den König bereitet, in vielen unionistischen Zeitungen mit **Schwarzbrot** und **Bumpnickel** in der Hand. Die Liberalen haben ein sehr packendes Wahlbild an allen Straßenecken angeschlagen. Es stellt einen **Lord** dar, der, von einer **Ratter** gestochen, aufschreit: „Was, mein Land wollt Ihr besteuern?“ Das Bild wirkt so stark durch seine Einfachheit, daß die Partei beschloß, es in **Ton und Porzellan** zu verewigen und ihm weiteste Verbreitung zu verschaffen.

Madrid 13. Jan. Infolge von **Rundgebungen** die eine Gruppe von **Offizieren** gestern abend vor dem Hause einer militärischen Zeitung wegen der Kritik an den Auszeichnungen

für die Teilnehmer an den Kämpfen in **Marokko** veranstaltet hatte, hat die Regierung folgende Maßregelungen erlassen: Der **Stadtkommandant von Madrid** ist seines Amtes enthoben worden; alle **Korpskommandeure** sind, soweit ihnen unterstellte Offiziere an den **Rundgebungen** teilgenommen haben, zur **Disposition** gestellt worden. Mehrere Offiziere, die die **Demonstranten** anführten, sind mit **Festungshaft** bestraft worden. Die übrigen **Demonstranten** wird dieselbe Strafe treffen, sobald ihre **Persönlichkeit** festgestellt worden ist.

Konstantinopel 13. Jan. (Kleine Mißhelligkeiten.) Hier eingetroffene **Berliner Telegramme** berichten über einen Artikel des **Echo de Paris**, der angebliche ernste Konflikte **Imhof Paschas** mit türkischen Offizieren schildert und die Stellung der deutschen Ingenieure als sehr schwierig darstellt. Nach Anfrage bei dem **Artillerie-Instrukteur Imhof Pascha** und anderen maßgebenden Stellen ist der **Echo-Artikel** als völlig erfunden zu erklären. Der **Großmeister der Artillerie** und **Präsident der Artillerie-Kommission** **Nasim Pascha** sprach sich bei dieser Gelegenheit in wärmsten Worten über die **Persönlichkeit** und die **militärischen Eigenschaften** **Imhofs** aus und versicherte, daß die **Offiziere** und **Militärschüler** **Imhof** lieben und verehren. Die **Türkei** hat von **Imhofs** Wirken den größten Nutzen. Im Zusammenhang hiermit verdienen die **Trinksprüche**, die auf dem vorgestrigen **Diner** von der **Golz Pascha** für die türkischen Generale zwischen **Golz** und **Ghasi**, dem **Vizepräsidenten** des **Senats** und den übrigen **Generalen** ausgetauscht worden sind, angeführt zu werden. In warmen Worten wurde dabei auf die **Fortdauer** der **Beziehungen** zwischen den beiden Herren und dem **Offizier-Korps** **Trinksprüche** ausgebracht. **Generaloberst** von der **Golz** wird in ungefähr 14 Tagen aus der **Türkei** nach **Deutschland** zurückkehren.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest 16 Jan. Vom Turm 423. Predigt ab 429 Herr. lehre du mich deinen Willen x. 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt, Dekan **Noos**. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, **Stadtpfarrer Schmitz**. Donnerstag, 20. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, **Dekan Noos**.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Oberkollbach.

Eigenschaftsverkauf.

In der Nachlasssache der † Witwe **Regina Großmann** wird am **Montag, den 17. Januar ds. Js.,** von vormittags 10 Uhr an, die vorhandene **Eigenschaft** im öffentl. Auffreie auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht bestehend in:

- Geb. Nr. 23 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit angebautem Schuppen, mit Remise und Hofraum 2 a 72 qm, Brandversicherung-Anschlag 860 M.
- Geb. Nr. 22 eine Scheuer, Viehstall und Laubstall, Hofraum, zwf. 62 qm, Brandversicherung-Anschlag 600 M., an der **Wildbader Straße**.
- Barz. Nr. 20 Baumgarten an der **Wildbader Straße** 15 a 60 qm,
 - 307 Wechselfeld in **Waldäckern** 32 " 42 "
 - 310 Wechselfeld in **Waldäckern** 15 " 73 "
 - 309 Wechselfeld in **Waldäckern** 10 " 19 "
 - 306 Wechselfeld in **Waldäckern** 31 " 02 "

Den 11. Januar 1910.

Ratschreiberei.
Schürle.

Schwarzwalddorrein Calw.

Sonntag, den 16. ds. Mts.

Wanderung.



Sammlung hiezu unter dem Rathhaus. Abgang nachm. 1 1/2 Uhr. Wanderziel je nach Witterung im „Gäu“ oder im „Wald“. Teilnehmer ladet ein der Ausschuß.

Die



Männerriege

turnt wieder regelmäßig Freitag abends.

Ein kräftiger

Junge

mit gutem Schulzeugnis, findet gute Lehrstelle.

G. Kofler, Schreinermeister in Leonberg.

1 Schwarzer Dachshund

mit braunen Abzeichen, zum Jagen angeleitet, jedoch nicht zu lange anhaltend, zu kaufen gesucht.

J. Adrion, Hirsau.

4 junge fette

Gänse

verkauft

Adolf Luz.

Bürgergesellschaft Calw.

Nächsten Sonntag, den 16. ds. Mts., von nachmittags 4 Uhr an

Familien-Zusammenkunft

in der **Branerei Dreiß** (Saal), wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bücherabgabe heute — Freitag — abends 8 Uhr.

Neue Betten, sowie Flaum u. Bettfedern

in schöner Auswahl vorrätig.

Ältere Betten werden in meiner **Dampfreinigungsmaschine** aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal Wwe., vorm. Carl Kläiber.

Daucher & Manz Nachf., Stuttgart,

Cannstatterstrasse 97

Telefon 5297

fertigen als Spezialität **fugenlose Steinholz- u. Asbestfussböden** die besten und billigsten der Gegenwart,

Renovierung alter ausgelaufener Treppen und Böden,

Holz- und Korkstrich, solideste Linoleumunterlage.

Mirolitwandplatten D.R.G.M., vornehmer Wandbelag, Ersatz der teuren Majolikaplatten.

Kostenvoranschlag gratis. Man verlange Muster und Prospekte.

Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Am Dienstag, den 18. Januar 1910, wird von der hiesigen Abteilung des Vereins im Saale des Badischen Hofes ein

Fest-Abend

mit musikalischen und theatralischen Aufführungen, veranstaltet. Der Ertrag soll zum Besten des Königin Charlotte-Krankenhauses in Lome (Westafrika) Verwendung finden.

Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Das Komitee.

Billetvorverkauf in den Buchhandlungen von Emil Georgii und Paul Dipp.

Calw.

Es diene zur gefälligen Kenntnis, daß ich einen

Kurs im Anfertigen künstlicher Blumen

in der Brauerei Julius Dreiß hier eröffnet habe. Gleichzeitig findet eine Blumenausstellung statt, wozu die geehrten Damen von hier und Umgegend höchlichst eingeladen sind.

Hochachtung

Lina Baumann.

Stuttgart.

Dr. med. Schaller,

Frauenarzt und Spez.-Arzt für Harn- und Blasenleiden

zurückgekehrt.

Sprechst.: Marienstrasse 48 12-12 1/2, 3-5 Uhr ausser Sonntags;
Privatfrauenklinik und Privatentbindungsanstalt (10-10 1/2),
Hermannstrasse 13.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Drangestern	} Sternwollen!
Blaustern	
Rotstern	
Violettstern	
Grünstern	
Braunstern	} beste Confam.

gar echt mit obigen Sternzeichen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Kein gesundes Vieh ohne Nährsalze
von BezirksTierarzt Oppel
Marke  Hydra
Ärztlich erprobt!
Unentbehrlich für Zucht u. Mast
Wissenschaftl. Broschüre Fütterungsversuche Preisl. kostenfrei.
Alleinige Fabrikanten.
Chemische Fabrik Rudisleben
G.m.b.H. Arnstadt, Thür.

Vertreter: A. Rauscher, Pforzheim, Ispringerstrasse 41.

RHEINISCHE UNION BRAUNKOHLEN-BRIKETS.
Bester Haus- u. Küchenbrand
russfrei, rauchfrei, keine Schlacken.
Zu beziehen durch alle Kohlenhandlungen.

Pfaff-Nähmaschinen

sind unübertroffen und empfiehlt solche bestens
K. Otto Vinçon,
Calw, Leberstr. 122.

Staats-Domäne Lützenhardt, Stat. Hirsau. Pferde-, Vieh- u. Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Pachtübergabe verkaufe ich am Dienstag, den 18. Januar ds. Js., von vormittags 10 Uhr an, gegen Barzahlung:

- 1 Schimmelwallach, 5jährig, Rassepferd, v. Corso,
- 1 Rotfuchswallach, 3jährig, dto. v. Lotus,
- 1 Normännerstute, 5jährig, mittelschweres Arbeitspferd,



- 1 Stutfohlen-Rappe, 2 1/2jährig, Rassepferd,
- 1 Braunstute, 3jährig, kräftiges Rassepferd, gezogen von import. Holsteinerstute (Vater: Landesgeheutshengst Lucifer), Käufer erhält den Züchterbeitrag;

ferner: das vorhandene Vieh, worunter 3 hochträgliche, junge schwere Milchkuhe;



- hieran anschließend Fahrnis:
- 1 kräftig gebauten Sämlingöpel, 3-4pferdig,
- 1 wenig gebrauchte 3pferdige Dreifachmaschine, 1 guterhaltene Futterschneidmaschine, 1 Sämaschine (von Zimmermann & Co., Halle a. S.), 1 Grasmäher (Doering), 1 Heuwender (neu),



Pferderechen, Kunstdüngerstreuer, 1 Glatzwalze, verschiedene Sad'sche Pflüge, worunter ein 3-Scharhölpflug, Wiesenegge, verschiedene Ackerreggen u. Ackerwagen, 4 Stück Leiterwagen, 1 Jagdwagen, Schlitten, Fuhr- und Chaisengeschirre.

Am Mittwoch, den 19. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr ab,

Fässer von 3-10 hl haltend, Obstmühle, Presse, Ständen, Zäber, Feld- und Handgeschirr, Vieh- und Wagenketten, altes Eisen und dergl.;



ferner: Schreinwerk, Betten und allerlei Hausrat.

A. Fausel.

Ellwanger-Lose

bei Friseur Witz, Marktplatz.
Ziehung gar. 26. Jan. Hauptgew. 15 000 M.

Ein jüngeres Mädchen

wird gesucht auf 1. März. Zu erst. im Compt. ds. Bl.

Als wohlbestimmliche Tisch- und Krankenweine

- empfehle ich:
- Mavrodaphne „Achaia“ als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M 2.- die Flasche.
 - Samos-Muskat feinstes Südwein à M 1.10 pr. Flasche.
 - Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt u. preiswürdig zu M --.95 die Flasche.
- Emil Georgii.

Glycolan,

das Beste gegen rauhe, aufgesprungene Haut. Unerreichtes Toilette-Cream. Echt nur **Neue Apotheke.**

Garantiert selbstgemachtes Wachholder-Gesäß,

das Beste bei Influenza, Husten-, Lungen- und Nierenleiden, sowie zur Blutreinigung und bei Wassersucht. Solches bringe ich am Samstag nach Calw auf den Wochenmarkt. Gefäß mitbringen.

G. Bader von Auendorf.

Ein guterhaltener Ovalofen

ist zu verkaufen. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

1 Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche sofort oder bis 1. April zu vermieten.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte

durch die Patentbüros:

- L. Koch, Villingen Tel. 159.
- H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.